

Erfahrungsbericht: California State University Fullerton August – Dezember 2017

Ich habe mein Auslandssemester im Fall Semester 2017 an der California State University Fullerton als Freemover mit dem Schwerpunkt BWL – Finanzen verbracht.

Planung

Ich wollte von Anfang an mein Auslandssemester in Kalifornien verbringen.

Da die Universität Bremen dort keine Partneruniversitäten hat, habe ich mich dazu entschlossen, als Freemover über die Vermittlung College Contact mein Auslandssemester zu planen.

Mit College Contact hatte ich einen guten Ansprechpartner, der einen bei dem Bewerbungsprozess kostenfrei unterstützt hat.

Der Prozess ist aufwendig und zeitintensiv, aber es lohnt sich auf jeden Fall.

- 1) Etwa 8 Monate vorher sollte man sich um die Finanzierung kümmern.

Wenn man Anspruch auf Bafög hat, unabhängig davon wie hoch, erhält man in den USA bis zu 4600 Euro an Studiengebühren und 1000 Euro an Reisepauschale.

Es gibt verschiedene Stipendien, u.a. Promos, auf dessen frühe Fristen man achten sollte.

- 2) Bei der CSUF musste man eine kurze Bewerbung, einen Sprachnachweis vom DAAD mit einem Sprachniveau von B2 sowie ein Financial Statement einreichen.

Ebenso hatte man eine Course Wishlist eingereicht, was allerdings keine verbindliche Kursauswahl ist, da man die Kurse erst vor Ort zugeteilt bekommt.

- 3) Sobald man eine Zusage von der Universität erhält, beantragt man einen Gesprächstermin für das Visum in der Botschaft in Berlin oder Frankfurt.

Universität

Die California State University Fullerton befindet sich 40 Minuten von Los Angeles und ist um die Ecke vom Disneyland Anaheim.

Die Uni hat die größte Business Fakultät in Kalifornien und hier studieren 40.000 Studenten, davon über 2400 Internationale.

Das Campus Leben in Fullerton ist, wie man sich ein typisches amerikanisches Studentenleben vorstellt.

Der Campus ist riesig und sowohl mit großen Sportstadien als auch mit einem Fitnessstudio und Bowlingbahnen ausgestattet.

Es gibt die Möglichkeit vielen Sportclubs beizutreten und es gibt eine Vielzahl von Studentenclubs, wie dem Adventure Club oder dem Surf Club.

Kursauswahl

In den USA gibt es oft ein Kurs Crashing System.

Wir haben im Vorfeld eine Liste ausgefüllt und kurz vor dem Unibeginn wurden uns die Kurse zugeteilt.

Wer keine Kurse zugeteilt bekommen hat oder mit seinem Stundenplan unzufrieden war, musste seine Kurse crashen, was bedeutet hat, in einen Kurs zu gehen und den Professor zu fragen, ob man teilnehmen darf.

Ich hatte nur Finanz Kurse gewählt, welche nicht überlaufen waren, weshalb ich alle meine Wunschkurse auf Anhieb erhalten habe,

Größere Probleme mit der Kurszuteilung habe ich eher in den Marketing und Management Kursen mitbekommen.

Ich hatte die folgenden Kurse:

Intermediate Accounting

Working Capital

Personal Financial Management

Financial Management II

In Amerika ist das Studium komplett anders aufgebaut als in Deutschland und ähnelt eher einem Unterricht, wie man ihn aus der Schule kennt.

Es gibt Hausaufgaben, Gruppenarbeiten, wöchentliche Tests und drei Mal im Semester eine Klausurenphase.

In den Kursen sind meistens nur 15 bis 20 Studenten und man hat oft Kontakt zu den Professoren. Fast in allen Kursen hatten die Professoren Gastdozenten aus verschiedenen Finanzbereichen eingeladen, die Vorträge gehalten haben, zum Beispiel den Working Capital Vorsitzenden vom Disneyland.

Vom Inhalt her sind die Kurse einfacher als in Deutschland, aber dafür viel zeitaufwendiger und man hatte im Studium wirklich eine 40 Stunden Woche.

Für die Anerkennung der Kurse muss man im Vorfeld ein Learning Agreement abschließen und sowohl von der Heimat als auch von der Gastuniversität unterschreiben lassen.

Bei mir wurden alle Finanzkurse für meine Schwerpunkt Module angerechnet.

Unterkunft

Ich habe mein Apartment über eine Facebook Gruppe für WGs in Fullerton gefunden.

Die beliebteste Variante für internationale Studenten ist das University Village oder das University House, welches allerdings auch mit über \$1200 Dollar die teuerste Variante ist.

Ich habe in den Haver Hill Apartments mit 3 Amerikanerinnen gelebt und war sehr zufrieden dort.

Alle Anlagen in Fullerton sind sehr ähnlich ausgestattet mit Pool, Fitnessraum und Gemeinschaftsräumen.

Es ist hier aufgrund der hohen Mieten üblich, sich ein Zimmer zu teilen, was am Anfang vielleicht ungewohnt ist, aber nach einigen Tagen gewöhnt man sich daran.

Finanzierung

Ich habe zum großen Teil mein Auslandssemester durch Auslandsbafög und Promos finanziert.

Südkalifornien ist von den Lebenshaltungskosten doppelt so teuer wie Deutschland und die Studiengebühren belaufen sich auf 5600 Dollar.

Man sollte für das komplette Semester 15000 – 17000 Euro einkalkulieren.

Reisen

Fullerton ist ein perfekter Ausgangspunkt um rumzureisen.

Die öffentlichen Verkehrsmittel in Südkalifornien sind quasi nicht vorhanden, sodass man auf ein Auto angewiesen ist, da man ansonsten für eine Strecke von 30 Minuten über 2 Stunden braucht.

Wir haben uns zu dritt ein Auto für das ganze Semester angemietet, was preislich sich dann in Grenzen hielt und auf jeden Fall zu empfehlen ist.

Im Süden Kaliforniens herrscht das ganze Jahr über tolles Wetter, sodass man immer am Wochenende und nach der Uni zum Strand oder in nahegelegenen Städte fahren kann.

Hier sind einige Ausflugsorte, die man gut vom Fullerton erreicht:

Los Angeles – 40 Min

San Diego – 1,5 Stunden

Huntington Beach – 30 Min

Long Beach – 45 Min

Laguna Beach – 1 Stunde

Newport Beach – 1 Stunde

Santa Barbara – 2 Stunden

Las Vegas – 3,5 Stunden

San Francisco – 7 Stunden

Yosemite National Park – 7 Stunden

Die Flüge innerhalb der USA sind verhältnismäßig günstig und somit sind wir über Thanksgiving während des Fall Breaks nach New York geflogen und nach dem Ende des Semesters im Januar nach Hawaii.

Partys

Fullerton ist eine Studentenstadt und während des Semesters gibt es viele Partys.

Die meisten Partys auf denen ich war waren im University Village, wo viele Deutsche gelebt haben. Jeden Mittwoch sind wir in die Sportbar Brians und anschließend in die Disco Rams gegangen.

Am Wochenende kann man in Downtown Fullerton oder in Los Angeles feiern gehen.

Es gibt hier unzählige Studentenverbindungen, die oft am Anfang des Semesters in ihren Häusern

Partys veranstalten.

Fazit

Die Zeit in Kalifornien war die beste Zeit meines Lebens. Ich habe viele tolle Menschen kennen gelernt und fachlich und persönlich sehr viel aus dem Semester mitgenommen.

Das Studentenleben in Amerika ist genau so, wie man es sich vorstellt. Viele laufen über den Campus mit CSUF Kleidung rum, es gibt einen Homecoming Ball und Studentenverbindungen, denen man sich anschließen kann.

Außerdem war es cool, über Thanksgiving und den Black Friday in den USA zu sein.

Im Unterricht selber ist es eher schwierig, mit Amerikanern mehr als oberflächliche Bekanntschaften zu schließen. Wenn man mehr mit Amis als mit Internationalen Kontakt haben will, ist das über die zahlreichen Studentencubs eher möglich.

Ich würde es jedem empfehlen, ein Auslandssemester zu machen.

Denn auch wenn der Aufwand zu Beginn groß ist, lohnt es sich im Nachhinein auf jeden Fall und man erlebt eine unvergessliche Zeit.





